Das grosse Fest «daheim»

Volles Haus am Samstagabend in der Schützi. Das ist bei einem Konzert im Metalstil in Olten keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Die Band Lunatica bildet da eine Ausnahme. Grund ist einerseits die Musik, aber sicher auch das sympathische Auftreten der sechsköpfigen Band.

PHILIPP WYSS, OLTNER TAGBLATT VOM 26. SEPTEMBER 06

Spätestens seit der letztjährigen Melodic Metal Alliance Tour durch Deutschland, Frankreich, Belgien und die Schweiz sowie dem spektakulären Verkaufserfolg ihrer zweiten CD «Fables & Dreams» in Japan haben sich Lunatica auch im internationalen Geschäft Gehör verschafft. Der Weg der Band zeigt klar nach oben, das neue Album «The Edge of Infinity» wurde in Zusammenarbeit mit anerkannten Kapazitäten der Szene erschaffen und stiess sogar hierzulande – der Prophet im eigenen Land … – auf einigermassen offene Hitparadenohren.

Bei nicht wenigen Bands ist in dieser Phase ihrer Karriere zu beobachten, wie die Nasen etwas höher in die Luft ragen als zuvor und das Erkennungsvermögen bisher bekannter Gesichter leicht zu leiden beginnt. Erfreulicherweise trifft dies bei Lunatica nicht zu. Selbstverständlich dürfen die sechs Musiker zu Recht stolz auf das bisher Erreichte sein. Es spricht für die Band, dass sie diesen Stolz und die Freude am liebsten mit den Fans «daheim» teilen wollte, dementsprechend die Wahl des Platzes für die Taufe von «The Edge of Infinity» auf die Oltner Schützi fiel.

Grossaufmarsch der Fans

Die Fans dankten es mit einem grossartigen Aufmarsch, welcher zeitweise sogar den Verpflegungsbetrieb in der Schützi etwas in Schwierigkeiten brachte. Und sie wurden belohnt: Nachdem die Basler von Appearance of Nothing den Abend eingeläutet hatten, eröffnete die «Introduction» den Auftritt der Hauptband dieses Abends. Das Konzert von Lunatica bildete einen ausgewogenen Mix aus Songs der Alben «Fables & Dreams» und «The Edge of Infinity». Insbesondere wenn man letzteres Album mit dem Erstlingswerk «Atlantis» vergleicht, stellt man die gewaltigen Schritte und individuellen Entwicklungen der Bandmitglieder fest. (In Gedenken an «alte» Zeiten wären ein, zwei «Atlantis»-Klassiker trotzdem schön gewesen …) Lunatica sind aber Lunatica geblieben. Trotz den vermehrten musikalischen Feinheiten wird der eingeschlagene Weg weiter verfolgt, keine negativen Kompromisse gemacht.

Sehr emotionaler symphonischer und gothischer Metal in appartem Wechsel mit heftigen, aber stets melodiösen Power Parts – das ist der Stil von Lunatica und damit hat sie Erfolg. Die Beliebtheit der Band gründet aber auch in nicht kleinem Mass an ihrem sehr sympathischen, publikumsnahen Auftreten auf der Bühne (wie auch nach dem Konzert), wobei insbesondere Frontfrau Andrea Dätwyler – neu mit modischer Blondfrisur – eine Schlüsselrolle zukommt, welche sie mit ihrer natürlichen, unbeschwerten Art eben auch problemlos auszufüllen vermag.

Balladeske – und trotzdem kraftvolle – Stücke wie «Who You Are» und «The Power of Love» wechselten sich mit schnellem, rhythmischem Gitarrenriffsound wie auf dem Titelsong «The Edge of Infinity» oder «Words Unleashed» ab. Viel Freude kam im Publikum auch beim ersten grossen Lunatica-Hit «Fables of Dreams» und den bekannten Ohrwürmern «Avalon» und «Hymn» (Ultravox-Cover) auf. Durch die ins Konzert eingeschobene CD-Taufe erhielt der Event zusätzlichen Festcharakter – ein Fest, welches vom Publikum dankbar aufgenommen wurde.